



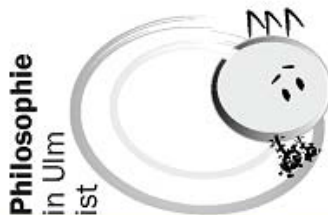
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis **Sommersemester 2011**

- Philosophie
- Geschichte der Wissenschaften
- Kulturanthropologie
- Fachübergreifende Angebote
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Einschreibung:

unter <http://www.humboldt-studienzentrum.de>

oder im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums



**Horizonte öffnen. Über den Rand
hinausschauen. Weiterdenken.**

Humboldt-Studienzentrum

Sprecher des Vorstands:
Prof. Dr. Heiner Fangerau
Geschäftsführerin:
Prof. Dr. Dr.h.c. Renate Breuning
Sekretariat: Manuela Fischer
Bettina Meyer-Quintus
Telefon: (0731) 50-23460/61
Telefax: (0731) 58718
Email: renate.breuning@uni-ulm.de

www.humboldt-studienzentrum.de

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Bettina Meyer-Quintus, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice,
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

Süddeutsche Verlagsges. GmbH, Ulm

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt	3
1.1 Semesterbeginn	5
1.2 Allgemeine Informationen	6
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	7
1.3.1 Das Studium der Philosophie	8
1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie	9
1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie	11
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	12
1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie	13
1.4.2 Humboldt-Schein	13
1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie	14
1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	15
1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen	16
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	20

II Lehrveranstaltungen

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	21
2. Zusatzstudienangebote Philosophie	27
2.1 Theoretische Philosophie	27
2.2 Praktische Philosophie	33
2.3 Interdisziplinäre Seminare	42
3. Geschichte der Wissenschaften	47
4. Kulturanthropologie	48
5. Ergänzende fächerübergreifende Angebote	54
6. Alte Sprachen	58

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Philosophischer Salon und Humboldt Lecture, Ringvorlesung 62
3. Fachschaft Kunterbunt 63

IV Anhang

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie 64
2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen der Philosophie 65
3. Lageplan 66

Beginn der Veranstaltungen:

ab Montag, 18.04.2011

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.
Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf
unserer Homepage: www.humboldt-studienzentrum.de

Notizen

1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

Philosophie

Geschichte der Wissenschaften

Kulturanthropologie

Fachübergreifende Themen

Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

Semestereröffnung und Einführung:
Montag, 11. April 2011, 13:00 Uhr, H 14

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

Einschreibung:

Die Einschreibung sollte möglichst online erfolgen unter:

<https://centre.uni-ulm.de>

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar vom 11.04.2011 bis 15.04.2011 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

Notizen

1.2. Allgemeine Informationen
**Humboldt-Studienzentrum für Philosophie
und Geisteswissenschaften**

Vorstand:

Prof. Dr. Heiner Fangerau (Sprecher), Institut für Geschichte, Theorie und Ethik
der Medizin, GTE, Michelsberg

Prof. Dr. Elisabeth Kalko, Inst. f. exp. Ökologie d. Tiere, Oberer Eselsberg

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Inst. f. Philosophie, Universität Würzburg

Prof. Dr. Günther Palm, Inst. f. Neuroinformatik, Oberer Eselsberg

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Klinik f. Psychiatrie III, Safranberg

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. h. c. Renate Breuninger

e-mail: renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle: Manuela Fischer, Bettina Meyer-Quintus

Oberer Eselsberg, N 24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718

e-mail: manuela.fischer@uni-ulm.de, bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie: Prof. Dr. Günter Fröhlich

Oberer Eselsberg, N 24 / 133, Tel.: 50-23433

e-mail: guenter.froehlich@uni-ulm.de

EPG-Koordinator: Dr. Hans-Klaus Keul

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren: Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

Sprechstunden der Dozentinnen und Dozenten:

in der Regel nach der Veranstaltung oder nach Absprache auch telefonisch.

Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:
<http://www.humboldt-studienzentrum.de>

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
 - **Denkens** und
 - **Argumentierens**
- unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

Notizen

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie:

Die *Seminare* richten sich an all diejenigen, die sich am Anfang einer akademischen Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen befinden. Es wird erwartet, dass sich die Studierenden durch genaue Lektüre genannter Texte oder Textabschnitte intensiv vorbereiten und daher in der Lage sind, sich an Diskussionen während der Lehrveranstaltungen aktiv zu beteiligen.

In ***Vorlesungen*** wird von den Lehrenden ein Überblick über das Denken bestimmter Autoren oder eine vertiefte Diskussion bestimmter Fragestellungen geboten. Sofern es nicht ausdrücklich anders angegeben wird, richten sich Vorlesungen sowohl an Studienanfänger als auch an fortgeschrittene Studierende.

Notizen

Die Module sind im Einzelnen:

Einführung in die Philosophie (E):

Dieses Modul vermittelt nicht nur einen ersten Einblick in Inhalt und Methoden des Faches, sondern auch in wissenschaftliche Arbeitsweisen. Neben zwei Grundkursen (Wissenschaftliches Arbeiten und Einführung in die Logik, je 4 LP) sind eine Vorlesung und ein Textseminar (inkl. schriftlicher Seminararbeit, 6 LP) zu absolvieren. Das Einführungsmodul wird mit einer Orientierungsprüfung abgeschlossen, die sich über 2 Bereiche insgesamt 30 Minuten lang erstreckt.

Geschichte der Philosophie (G):

Inhalt dieses Moduls sind Grundpositionen der abendländischen Philosophie von Antike über Mittelalter und Neuzeit bis zur Gegenwart. Hierzu sind zwei Überblicksvorlesungen zu verschiedenen Epochen, sowie ein Textseminar zu belegen und hierbei mindestens eine schriftliche Seminararbeit (6 LP) anzufertigen.

Theoretische Philosophie (T1):

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen unterschiedliche Konzepte zur Frage der Erkenntnis und Wissenschaft. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen zu besuchen, inkl. einer vertiefenden Seminararbeit (10 LP).

Praktische Philosophie (P1):

In diesem Modul werden grundlegende Positionen der allgemeinen und angewandten Ethik, der politischen Philosophie, sowie der Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie vermittelt. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen, inklusive einer vertieften Seminararbeit (10 LP) sowie ein Essaykurs zu absolvieren.

Theoretische Philosophie 2 (T2) / Praktische Philosophie 2 (P2):

Eine Vertiefung entweder auf dem Gebiet der theoretischen oder praktischen Philosophie findet im Modul T2 oder P2 statt. Dazu sind 4 Veranstaltungen mit insgesamt mindestens 2 vertieften Seminararbeiten zu erbringen (20 LP).

Interdisziplinäre Philosophie (I):

Eine Besonderheit in Ulm ist das Modul Interdisziplinarität zur Vermittlung von Inhalten und Methoden unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen, z.B. Informatik, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Biologie (4 LP).

1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Günter Fröhlich** ist 1969 in Augsburg-Haunstetten geboren. Er studierte von 1989 bis 1990 Technische Physik an der TU München und von 1990 bis 1996 Philosophie und Geschichte an die Universität Regensburg (Magisterarbeit über Fichtes Offenbarungsschrift). 1999 erfolgte die Promotion in Philosophie („Ein neuer Psychologismus? Edmund Husserls Kritik am Relativismus und die Erkenntnistheorie des Radikalen Konstruktivismus von Humberto R. Maturana und Gerhard Roth“, 2002-2004 gefördert durch ein Stipendium), 2005 die Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten (Form und Wert. Die Einheitlichkeit der ethischen Begründungen bei Immanuel Kant, Max Scheler und Edmund Husserl, gefördert durch ein Forschungsstipendium der Fritz-Thyssen-Stiftung).

Fröhlich war 1993 bis 1997 als Studentische und Wissenschaftliche Hilfskraft beim Lehrstuhl für Evangelische Theologie in Regensburg tätig und von Januar 1998 bis März 2002 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent beim Lehrstuhl für Philosophie. Nach der Promotion übernahm er zahlreiche Lehraufträge an der Universität und am Klinikum der Universität Regensburg („Ethik der Medizin“) sowie an der Fachhochschule Regensburg. Von 2006 bis 2007 vertrat er eine Assistenz bei der Professur für Theoretische Philosophie an der Universität Trier, von April 2008 bis Februar 2009 eine Assistenz bei der Professur für Praktische Philosophie an der Universität Regensburg. Februar 2009 bis März 2009 erstellte er ein Rehabilitationskonzept für Orthopädie für die Privat-Reha-Klinik „Am Kofel“ in Oberammergau.

Als Bücher veröffentlicht hat Fröhlich die Promotionsschrift „Ein neuer Psychologismus?“ bei Königshausen und Neumann und „Nachdenken über das Gute“ bei Vandenhoeck & Ruprecht, demnächst soll die Habilitationsschrift „Form und Wert“ bei Königshausen und Neumann erscheinen.

Die Schwerpunkte von Fröhlich liegen in der Praktischen Philosophie in ihrer gesamten Breite einschließlich ihrer theoretischen und historischen Grundlagen, also der Ethik (Begründung, Geschichte, Anwendung), der Politischen Philosophie und Sozialphilosophie (gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Fragestellungen, Bürgerrechte, Bürgerpflichten, demokratische Wirklichkeit, Gerechtigkeit), der Rechtsphilosophie (Aufbau von Verfassungen und Rechtssystemen, Menschenrechte) und der Kulturphilosophie, darüber hinaus vor allem in der Angewandten Ethik bzw. Bereichsethiken (vor allem Klinische Ethik, Medizinethik, Wirtschaftsethik, Ethik der Sozialen Arbeit). Weiter beschäftigt er sich mit der Philosophischen Anthropologie (und den Grundphänomenen Angst, Tod, Krankheit, Leid, Schmerz, Glück, Freude, Spiel, Arbeit, Herrschaft, Kultur). Derzeit arbeitet Fröhlich an einem Projekt zum moralischen Urteil von Ärzten und Medizinern.

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften

BA-Studiengang Philosophie:

Die im BA-Studiengang Philosophie eingeschriebenen Studierenden können ihr BA-Studium abschließen. Bis zum Jahr 2011 werden alle dafür erforderlichen Module bereitgestellt und angeboten.

- Allgemeine Zusatzstudienangebote Philosophie
- Geschichte der Wissenschaften
- Kulturanthropologie
- „Humboldt-Schein“ in Diplom-Studiengängen
- Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

Die Philosophie bietet Vorlesungen und Seminare an in

- 1) Allgemeine Philosophie und Geschichte der Philosophie
- 2) Theoretische Philosophie
- 3) Praktische Philosophie
- 4) Interdisziplinäre Philosophie

In den Veranstaltungen werden eigene Studienleistungen erwartet, mit denen der Studierende sich Zusatzqualifikationen erwirbt.

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Für diese Leistungsnachweise, die in den Diplom-Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge verlangt werden, kann jede Veranstaltung im Humboldt-Studienzentrum besucht werden, vorausgesetzt sie umfasst 2 SWS, also 2 Stunden pro Woche im Semester. „Erfolgreiche Teilnahme“ wird durch eine individuelle Leistung erreicht, z.B. ein Referat, eine Hausarbeit oder eine Klausur, je nach Absprache mit dem Dozenten.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächern an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

Studiengang	Bachelor	Master	Zudem
Chemie	-	6 LP	
Wirtschaftschemie	-	noch nicht bekannt	
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP	
Wirtschaftsmathematik	-	-	
Biologie	-	12 LP	
Biochemie	-	12 LP	
Wirtschaftswissenschaften	-	-	Zusatzmodule im Rahmen von ASQ
Physik	-	18 LP	Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik
Wirtschaftsphysik	-	-	
Informatik	24	12	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Medieninformatik	-	-	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Psychologie	6 LP	Nebenfach geplant	2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I
Elektrotechnik	3 LP	-	
Informationssystemtechnik	3 LP	-	
Medizin	Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum	Lehrstuhl Medizinethik	
Zahnmedizin	Lehrstuhl Medizinethik	Lehrstuhl Medizinethik	

Notizen

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Sommersemester 2011** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

- Positionen der Ethik: Shaftesbury, Hutcheson, Hume, Smith, Sidgwick
- Bürgergesellschaft und Gesellschaftskritik: Politische Tugenden im Republikanismus und Liberalismus

EPG II:

- Aufklärung in Naturwissenschaften und Medizin
- Wissenschaft zum Hören. Ökologie und Ethik
- Modell und Wirklichkeit

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen (ASQ)* werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Über das gesamte ASQ-Programm können Sie sich in einem **eigenen Programmheft**, das zu Semesterbeginn erscheinen wird, im *HISLSF Vorlesungsverzeichnis* unter Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ) (siehe Hochschulportal der Uni Ulm) sowie über das ASQ-Portal der Uni Ulm unter <http://www.uni-ulm.de/asq/> informieren.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

ASQ Semestereröffnung und Einführung: **Montag, 11. April 2011, 13:00 Uhr, H 14**

Kontakt:

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm
Telefon: +49 (0)731/50-23464
Email: hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)

Basiskompetenzen:

- Mnemonik & Gedächtnisstrategien
- Kommunikation – Rhetorik
- Zeitmanagement und Arbeitsmethodik. Wie sich selbst besser organisieren?
- Analyse und Entscheidungsfindung. Die Praxis ganzheitlichen Entscheidens
- Überzeugend informieren und kommunizieren. Verkäufer sein in eigener Sache
- Vertrauen und Erfolg ernten durch besseres Wirken. Persönlicher Erfolg dank der richtigen Körpersprache
- WIR gewinnt – Teamfähigkeit und Kooperation für effiziente Zusammenarbeit
- Werbe- und Marktpsychologie. Wie funktioniert Werbung? Wie werden Kunden angesprochen?
- Persönliches Change-Management
- Persönlichkeitsentfaltung in Beruf und Studium: Eine spannende Reise zum eigenen Ich
- Konfliktmanagement
- Do it! – Praxistraining Sozialkompetenz. Sicherer mit anderen umgehen – Konflikte managen – Verantwortung übernehmen
- Lern- und Präsentationsstrategien für Naturwissenschaftler

Praxiskompetenzen:

- Wissenschaft zum Hören. Ökologie und Ethik (EPG II)
- Kreatives Schreiben
- Praxis des Schreibens. Schreiben und Denken gehen oft Hand in Hand
- Praxis der Rede. Fachwissen überzeugend vermitteln
- Argumentieren und Debattieren. Schlagfertigkeit kann man trainieren
- Scientific Communication Skills. The Craft of Scientific Writing and Presentation
- Wissenschaftliche Methodik und LaTeX. Die Form der wissenschaftlichen Arbeit

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)

- Technikgeschichte. Exkursion ins Deutsche Museum München
- Lösungsorientiertes Erfolgs-Coaching (LOTSE-Coaching)
- Einübung in den Lehrerberuf. Modul „Personale Kompetenz“ (MPK)
- Wissenschaftliches Arbeiten im Bereich Wirtschaftswissenschaften
- Projektpraktikum. Für Studierende anderer Fächer als der Physik
- Kommunikation für Aktuare
- Theorien der Rhetorik
- Datenschutz und Grundrechte für Nicht-Informatiker

Orientierungskompetenz:

- Auf der Suche nach dem Ich. Einführung in die Philosophie der Identität
- Die Europäische Union und die Staatlichkeit Deutschlands
- Geist, Sprache, Gesellschaft: Die Philosophie John Searles
- Aufklärung in den Naturwissenschaften
- Modell und Wirklichkeit
- Informationsgesellschaft und Globalisierung (Teil II)
- Mit Platon, Kant und Hobbes im Kino
- Komponisten über die Schulter geschaut: Johann Sebastian Bach und der Kontrapunkt
- Kunst und Wissenschaft bei Leonardo da Vinci

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft der ASQ.

Notizen

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Da Studierende in Baden-Württemberg seit Sommersemester 2007 allgemeine Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester bezahlen müssen, können die Lehrveranstaltungen des Humboldt-Studienzentrums Teilnehmenden, die nicht an der Universität Ulm immatrikuliert sind, nicht mehr kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Universität Ulm erhebt deshalb von Gasthörerinnen und Gasthörern Gebühren, und zwar pro Lehrveranstaltung im Umfang von zwei Semesterwochenstunden **EUR 70,- im Sommersemester bzw. EUR 80,- im Wintersemester.**

Die Gebührenpflicht entsteht mit der Anmeldung zur Veranstaltung. Bitte überweisen Sie die Gebühren **vor Beginn der Veranstaltung** unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto:

Kontoinhaber: Universität Ulm

Sparkasse Ulm, BLZ: 63050000, Kontonummer: 5050

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer (beispielsweise HSZ3300.333)

Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen (semesterbegleitend) wird die Gebühr erst nach der zweiten Sitzung fällig.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis für diese Maßnahme. Sie dient vor allem dazu, das bisherige Angebot zu verbessern und noch weiter auszubauen.

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

STUDIUM PHILOSOPHIE

Theoretische Philosophie

Erkenntnistheorie und Logik Prof. Dr. Klaus Kornwachs, Ulm	Seminar, Mo 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.) H 6
Was ist Zeit? Prof. Dr. Karen Gloy, Uni Luzern	Kompaktseminar 20./21.05 und 27./28.05.2011 Villa Eberhardt
Kosmos, Schöpfung oder Kon- struktion Dr. Placidus Heider, Uni Regens- burg	Seminar, Di 15:00-18:00 Uhr (14-tgl.) N24/132 (Bib. HSZ)
Einführung in die Philosophie der Identität Winfried Vollmar, Ulm	Seminar, Mi 17:00-18:30 Uhr N24 / 155
Nietzsches Philosophie zwischen Idealismus und Existenzphiloso- phie Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breunin- ger, Uni Ulm	Seminar, Di 12:15-13:45 Uhr N24 / 131
Geist, Sprache, Gesellschaft: Die Philosophie John Searles Prof. Dr. Michael Kober, Uni Freiburg	Kompaktseminar, 28.04.-30.04.2011, Do ab 14 Uhr, Sa bis 13 Uhr N24/132 (Bib. HSZ)

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Praktische Philosophie

Das Ressentiment: Platon, Nietzsche, Scheler Prof. Dr. Günter Fröhlich, Uni Ulm	Seminar, Di 17:00-18:30 Uhr N24 / 251
Positionen der Ethik: Shaftesbury, Hutcheson, Hume, Smith, Sidgwick Prof. Dr. Günter Fröhlich, Uni Ulm	Vorlesung, Do 17:00-18:30 Uhr N24/254
Adam Smith: Theorie der ethischen Gefühle Prof. Dr. Günter Fröhlich, Uni Ulm	Seminar, Mi 12:15-13:45 Uhr N24/254
Fichte: Die Bestimmung des Menschen Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck	Seminar, Mo 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.) N25/2103
Lessing: Die Ringparabel Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm	Kompaktseminar 30.06.-02.07.2011 Villa Eberhardt
Leben und Verantwortung (Hans Jonas) Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm	Seminar, Do 18:00-19.30 Uhr N24/155
Foucault Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Uni Ulm	Mo 12:15-13:45 Uhr N24/131
Ein Jahrhundert Auseinandersetzung mit Webers „Protestantischer Ethik und seiner Auffassung vom Geist des Kapitalismus“ Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier München	Kompaktseminar 13.-16.07.2011 Villa Eberhardt
Bürgergesellschaft und Gesellschaftskritik PD Dr. Jörg Wernecke, TU München	Kompaktseminar 08.-09.08.2011 N24/131

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Interdisziplinäre Seminare

Einführung in die Quantenphilosophie Dr. Matthias Keller, Asperg	Kompaktseminar 17.-19.06.2011 Villa Eberhardt Vorbesprechung: 18.04.2011
Perspektive auf die menschliche Natur – Aufklärung in Medizin und Biologie (EPG II) Prof. Dr. Heiner Fangerau, Uni Ulm Dr. Hans-Klaus Keul, Uni Ulm Dr. Frank Kressing., Uni Ulm	Kompaktseminar 11.06. und 02.07.2011 Villa Eberhardt Vorbesprechung: 14.04.2011
Wissenschaft zum Hören. Ökologie und Ethik (EPG II) Ralf Caspary, Südwestrundfunk, Baden-Baden Dr. Hans-Klaus Keul, Uni Ulm	Kompaktseminar 30.04., 06.05. und 07.05.2011 Villa Eberhardt Vorbesprechung: 14.04.2011
Modell und Wirklichkeit (EPG II) Prof. Dr. Peter C. Hägele, Uni Ulm Dr. Hans-Klaus Keul, Uni Ulm Hochschulpfarrerin Isolde Meinhard	Seminar, Mi 17:00-20:00 Uhr 20.4., 11.05., 25.05., 08.06., 29.06, 06.07., 13.07.2011 H 6
Wirtschaftsethik: Grundlagen und Beratung Prof. Dr. Günter Fröhlich, Uni Ulm	Kolloquium, Mi 17:00-18:30 Uhr N24/227

Geschichte der Wissenschaften

Zeitmessung und Zeitrechnung Zur Geschichte von Uhr und Kalender Prof. Dr. Werner Frank, Uni Ulm	Vorlesung, Mi 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.) H 6
---	---

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Die griechische Kunst Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach	Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.) Villa Eberhardt
Der deutsche Minnesang Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard Brunner, Uni Ulm	Vorlesung, Do 16:00-17:30 Uhr N24/131
Kunst und Wissenschaft bei Leonardo da Vinci Dr. Roman Yaremko, Uni Ulm	Seminar, Do 17:00-18:30 Uhr N24 /132
Zeitalter der französischen Revolution Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach	Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.) Villa Eberhardt
Die Europäische Union und die Staatlichkeit Deutschlands Dr. Matthias Rost, Frankfurt	Seminar, Mo 17:00-18:30 Uhr N24/251
Mit Platon, Kant und Hobbes im Kino: Philosophischer Film Dr. Bernd Kleinhaus, Ulm	Seminar, Mo 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.) N25/H4/5

Ergänzende fachübergreifende Angebote

Stimme – Haltung – Praxis im Schulalltag (MPK II) Nele Neitzke, Barbara Leuchten, Birgit Tümmers, Dr. Hans-Klaus Keul	Kompaktseminar, 14.05., 21.05., 28.05.2011 N25/H4/5
Komponisten über die Schulter geschaut: Johann Sebastian Bach und der Kontrapunkt Hans-Peter Banholzer	Seminar Do 17:30-19:00 Uhr N24/131
Gehörbildung und Harmonielehre Christoph Denoix, Vox Humana Ulm	Seminar, Mo 18:00-19:30 Uhr N25 / H4/5

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Dirigierseminar Christoph Denoix, Vox Humana Ulm	Seminar, Mo 19:30-21:00 Uhr N25 / H4/5
---	---

Alte Sprachen

Latein für Anfänger II Dr. Nikolaus Groß, Senden	Übung, Di 18:00-19:30 Uhr N24 / 254
Latein für Fortgeschrittene Dr. Nikolaus Groß, Senden	Übung, Di 16:30-18:00 Uhr N24 / 254
Altgriechische Lektüre: Platon, Politeia Dr. Nikolaus Groß, Senden	Übung, Mi 18:00-19:30 Uhr N24 / 254
Latein für Fortgeschrittene Lektürekurs: Augustinus: Confessiones (Bekenntnisse) Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm	Übung, Do 17:30-19:00 Uhr N24 / 210

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

PHILOSOPHISCHER SALON

„Was ist der Mensch?“

Stattfinden wird dieser etwa 4 mal im Semester, jeweils donnerstags, ab 19:30 Uhr, in der Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm.
Genauere Termine werden noch bekannt gegeben.

RINGVORLESUNG

„Der erschöpfte Bürger. Ambivalenzen der Demokratie“

Dienstag, 18:30 - 20:00 Uhr

Genauere Termine werden noch bekannt gegeben. Veranstaltungsort ist der Multimediaraum im neuen Forschungsgebäude N27.

Politische Diskussionsrunde

„Argumentieren und Debattieren – Politik und Grundgesetz“

am 2. Donnerstag jeden Monat, ab 17.00 Uhr

Interessierte treffen sich zu einer konstituierenden Sitzung am 21. April 2011, 17.00 Uhr, Ort wird noch bekanntgegeben.

HUMBOLDT LECTURE IM STADTHAUS

„Ethische Emotionen: Gefühle als Grundlagen moralischer Motivation“

Wenn wir handeln, richten wir uns dann ausschließlich nach dem Verstand oder spielen auch Gefühle eine Rolle? Die britische Aufklärung Philosophie hat – im Gegensatz zu den rationalistischen Strömungen in der Philosophie – die lobenswerten Emotionen wie z.B. Sympathie oder Gemeinsinn nie unter den Teppich gekehrt. Und so spielen Gefühle in der Moral eine zunehmend wichtigere Rolle.

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Donnerstag, 04.07.2011

Beginn: 20:00 Uhr

Ort: Stadthaus Ulm

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

Erkenntnistheorie und Logik

Seminar, HSZ 3100.001

Prof. Dr. Klaus Kornwachs

Der Kurs ist als Einführung in die Formale und Philosophische Logik gedacht. Behandelt werden elementare Logik, die „Kunst“ des Formalisierens, Aussagenkalküle und Begriff des Kalküls, Axiomatik, Prädikatenkalkül, Selbstreferenz und Unentscheidbarkeit und ein Ausblick auf Modalkalküle. Neben dem formalen Handwerk sollen auch die Grundprobleme der Fundierung von Logik zur Sprache kommen, also das philosophische Thema, das hinter der Logik steckt.

In einem zweiten Teil im Wintersemester werden Fragen der Modalen Logik, der Zeitlogik und der nichtklassischen Logiken (z.B. Quantenlogik) behandelt.

Erster Literaturhinweis:

Kornwachs: Logik der Zeit – Zeit der Logik. Lit, Münster 2001, insbes. Kapitel B

Zoglauer: Logik für Philosophen, UTB Taschenbuch

Termin: 2.5., 16.5., 30.5., 20.6., 4.7., 11.7. (Klausur) 2011

Jeweils 17.00 - 20:30 Uhr

Raum: H 6

Beginn: 2. Mai 2011

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

Was ist Zeit?

Kompaktseminar, HSZ 3100.002

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Diese Frage beschäftigt Philosophen, Physiker, Psychologen, Biologen, Soziologen, Ethnologen, Historiker nicht erst seit heute, sondern seitdem es theoretische Reflexion gibt. Die Tatsache, dass sie immer und immer wieder gestellt wird, zeigt, dass sich bis heute keine befriedigende Antwort hat finden lassen.

Zeit ist Geld, Zeit ist knapp, Zeit vergeht wie im Flug oder wie im Schneckenengang, die Zeit totschiessen, keine Zeit haben usw. – das sind uns allen bekannte Formeln.

Ein Vergleich der Völker und Kulturen lehrt, dass diese mitnichten dieselbe Zeitvorstellung haben, dass unsere Vorstellung einer aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft gerichtete Zeitvorstellung kein Allgemeingut, keine anthropologische Konstante ist, sondern ein spezifisches Kulturprodukt. Andere Völker kennen z. B. nur die Präsenzzeit oder die Einheit von Vergangenheit und Gegenwart, aber keine Zukunft oder nur Aktionsarten, aber keine Tempora. Es gilt, über unseren beschränkten kulturellen Tellerrand hinauszuschauen und dieser Vielheit von Zeitvorstellungen nachzugehen, um auch unsere wissenschaftliche Zeitvorstellung angemessen beurteilen zu können.

Termin: Freitag/Samstag, 20.+21.05.2011 und 27.+28.05.2011

Freitag, 14:00 – 18:00 Uhr, Samstag, 10:00 – 17:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

Kosmos, Schöpfung oder Konstruktion? Philosophie, Theologie und Naturwissenschaft im Gespräch über unsere Natur und Umwelt

Seminar, HSZ 3100.003

Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

Die Frage nach unserer Welt und Wirklichkeit ist immer zugleich die Frage nach uns selbst, nach unserem Ort im Leben, im Zusammenhang dessen, was uns umgibt und ausmacht. Wenn Faust oder Kinder danach fragen, was die Welt im Innersten zusammenhält, dann enthüllen sie die Wurzel unserer Neugier überhaupt: Welchen Wert, welche Bedeutung hat das alles? Und jetzt dieses da? Wie funktioniert es, wie hängt es zusammen, welche Reichweite hat es? Wo kommt es her, wo geht es hin?

Wie wir unseren Platz in der Welt verstehen, hat größten Einfluss auf unser Zusammenleben, untereinander und mit der nichtmenschlichen Natur und Umwelt. Aber da gibt es viele verschiedene Angebote: Für die Religionen war Weltwissen immer zugleich Heilswissen, Weg zur Erlösung. Was war es denn, wonach die Naturphilosophie und Kosmologie suchte, diese innere Schönheit und Ordnung der Welt, des „geschmückten“ Kosmos mit seinen Harmonien? Oder liegt das Heil nicht in der Welt, sondern in den Händen eines sich davon unendlich abhebenden Schöpfers, der allem erst seinen Wert gibt? Welchen Aufschluss gibt uns über all das unser tatsächliches Wissen? Wer hält es in welcher Form in Händen?

Die Lehrveranstaltung will zum Gespräch zwischen Theologie, Naturwissenschaft und Philosophie einladen und unter Bedingungen unserer Gegenwart ethische, ontologische und metaphysische Fragen neu durchdenken. Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Termin: Dienstag, 15:00 – 18:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Beginn: 26. April 2011

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

Einführung in die Philosophie der Identität

Seminar, HSZ 3100.004

Winfried Vollmar, Ulm

Die Studierenden sollen die grundlegenden Begriffe des Problemfeldes Identität kennen und die Zusammenhänge zwischen ihnen verstehen.

Die Studierenden sollen die wichtigsten Theorieansätze der kulturellen und der personalen Identität kennen und in der Lage sein, ihre Problematik bzw. ihre Grenzen in der Diskussion herauszuarbeiten.

Die Studierenden sollen die Diskussion um das Problemfeld in seiner Verankerung in der Moderne begreifen.

Die Studierenden sollen einerseits eine eigene Überzeugung in diesen Fragen gewinnen und verteidigen können, andererseits auch zu deren kritischen Überprüfung fähig sein.

Darüber hinaus sollen die Studierenden den Zusammenhang zwischen den Theorieansätzen zur Identität und den Möglichkeiten und Grenzen der Ethik reflektieren.

Literatur:

- Fearn, Nicholas: Bin ich oder bin ich nicht? – Neue philosophische Antworten auf ewige Fragen, München (dtv) 2005
- Eickelpasch, Rolf und Rademacher, Claudia: Identität, Bielefeld 2004
- Metzinger, Thomas: Der Ego-Tunnel. Eine neue Philosophie des Selbst. Von der Hirnforschung zur Bewusstseinsethik., Berlin 2009

Nur noch über Bibliotheken bzw. das Antiquariat sind folgende hervorragenden Aufsatzsammlungen zu bekommen:

- G. Benedetti/ L. Wiesmann (Hg.): Ein Inuk sein. Interdisziplinäre Vorlesungen zum Problem der Identität, Göttingen 1986
- O. Marquard, H. Stierle: Identität. München 1979

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 155

Beginn: 20. April 2011

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

**Nietzsches Philosophie zwischen Idealismus und
Existenzphilosophie**

Seminar, HSZ 3100.005

Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm

„Nur wer sich wandelt, bleibt mit mir verwandt“, dichtet Nietzsche in „Aus hohen Bergen“. Wandel und Kontinuität sind die beiden Pole, innerhalb derer sich das Gesamtwerk Nietzsches bewegt:

Nietzsche gilt als der große Zertrümmerer, der Alleszermalmer und auch als der große Ideologiekritiker, der die klassische Tradition von Platon bis Hegel als einen Irrweg erklärt. Er ist zugleich auch der große Gegenmetaphysiker, der an die Stelle der Vernunft die Philosophie des Lebens, dessen Grundprinzip der Wille zur Macht ist, setzt.

Nach wie vor erweist sich Nietzsche als ein scharfsinniger Kritiker seiner Zeit, dessen Denken an Aktualität nichts eingebüßt hat.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über sein gesamtes Werk, das sich in drei Epochen gliedern lässt: Während die Frühschriften (Unzeitgemäße Betrachtungen) noch ganz vom Geist des Altphilologen geprägt sind - Nietzsche selbst verwendet die Metapher des lasttragenden Kamels - preisen die mittleren (Genealogie der Moral, Menschliches-Allzumenschliches) den Freien Geist, den „Löwen“, während der späte Nietzsche (Zarathustra, Wille zur Macht) in der Metapher des Kindes zu seiner eigenen Lehre findet.

Termin: Dienstag, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 19. April 2011

Notizen

2.1 Theoretische Philosophie

Geist, Sprache, Gesellschaft:

Die Philosophie John Searles

Kompaktseminar, HSZ 3100.006

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg

Ausgehend von der kritischen Diskussion der Frage, ob Computer denken können, beabsichtigt diese Lehrveranstaltung die Theorie des amerikanischen Gegenwartphilosophen John Searle einführend vorzustellen. Sie behandelt Aspekte der Anthropologie (Was ist der Mensch?), der Philosophie des Geistes (Was heißt es, geistige Erlebnisse wie Gedanken, Wünsche, Absichten, Wahrnehmungen u.ä. zu besitzen?), der Handlungstheorie (Was unterscheidet Verhalten von (rationalen) Handlungen?), der Sprachphilosophie (Wieso haben manche menschlichen Laute Bedeutung?) und der Philosophie des Sozialen (Wie handelt ein Team? Was ist und wieso funktioniert Geld? Was ist ein Staat?) All diese menschlichen Selbstverständlichkeiten, so wird sich zeigen, wird man von heute bekannten Computern kaum erwarten können.

Die Studierenden sind aufgefordert, sich möglichst frühzeitig zu Referatsthemen (allein oder zu zweit) per E-Mail zu melden bei:

michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de

Mögliche Referatsthemen: Können Computer denken? / Kritik der metaphorischen Sprechweise der Künstlichen Intelligenz / Strukturmerkmale des Bewusstseins / Biologischer Naturalismus / Searles Handlungstheorie / Grundzüge der Sprechakttheorie u.a.

Literatur:

Searle, John: Geist, Hirn und Wissenschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986;

Searle, John: Geist, Sprache und Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2001;

Kober M., Michel, Jan: John Searle. Paderborn: mentis 2011

Termin: Donnerstag – Samstag, 28.04. – 30.4. 2011

Donnerstag, 14:00 – 18.00 Uhr; Freitag 09:15 – 18:00 Uhr,

Samstag 09:15 – 13:00 Uhr

Raum: N24/132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

Das Ressentiment: Platon, Nietzsche, Scheler

Seminar, HSZ 4100.001

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Die Ethik des Ressentiment ist die Moral des Fuchses, der die Trauben abwertet, da sie ihm zu hoch hängen: Sie sind ohnehin sauer. In der philosophischen Ethik geht es nicht um Trauben, sondern um die Macht, die z.B. Sokrates vernachlässigt, weil er so einen Unfug wie Philosophie treibt. Das meint zumindest Kallikles: Sokrates predige eine Moral der Schwachen. Dagegen ist es von der Natur vorgesehen, dass die Starken herrschen. Ganz ähnlich argumentiert auch Nietzsche in seinem 1887 erschienenen Werk *Zur Genealogie der Moral*. Die Ethik der Schwachen sieht er vor allem in der christlichen Moral verwirklicht. Scheler wiederum greift Nietzsches Kritik auf, versucht allerdings das Christentum von dem Vorwurf zu befreien. Er interpretiert darüber hinaus die Ressentiment-Moral als Wertverschiebung und Wertefälschung, die v.a. in der Neuzeit einen tiefgreifenden „Umsturz der Werte“ hervorgerufen hat, der alle Lebenswerte den Nutzwerten unterordnet. Wir lesen im Seminar Platons *Gorgias*, v.a. den dritten Abschnitt (ab 481b), Nietzsches *Genealogie* (v.a. die erste Abhandlung) und Schelers *Ressentimentschrift*.

Literatur:

Platon, *Gorgias*, verschiedene Ausgaben und Auflagen, vorzugsweise in der Übertragung von Schleiermacher, z.B. bei rororo oder in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft.

Friedrich Nietzsche, *Zur Genealogie der Moral*, Stuttgart 2000.

Max Scheler, *Das Ressentiment im Aufbau der Moralen*, Frankfurt a.M. 2004.

Termin: Dienstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24/ 251

Beginn: 19. April 2011

2.2 Praktische Philosophie

**Praktische Philosophie II: Ethische Positionen:
Shaftesbury, Hutcheson, Hume, Smith, Sidgwick
(EPG I)**

Vorlesung, HSZ 4100.002

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Die Vorstellung, dass die Ethik nicht ausschließlich auf dem Verstand beruht, wird zunehmend moderner. Die Idee dazu stammt von Anthony Ashley Cooper (1671-1713), der die Moral auf die Harmonie der im Menschen waltenden Gefühle und Leidenschaften gründet. Dazu nimmt er einen moralischen Sinn an, der für die gesamte britische Aufklärung kennzeichnend ist. Diese Grundlagen werden von Francis Hutcheson (1649-1746) aufgegriffen und weiter geführt. Eine moralische Handlung ist immer von Wohltätigkeit und Mitgefühl getragen – was eine eminente Kritik am Menschenbild von Hobbes bedeutet. Das Urteil wie die Motivation dazu liegen im Gefühl, das zwar nicht irrational ist, aber eben nicht allein auf dem Verstand beruht. Adam Smith (1723-1790), Nachfolger Hutchesons auf dem Glasgower Lehrstuhl für Moralphilosophie, versteht die Sympathie füreinander dann als eine dem Menschen wesentliche Eigenschaft. Die Gegenseitigkeit dieses Gefühls, die wir im Umgang miteinander wahrnehmen, ist für ihn die Grundlage des moralischen Handelns und das Billigen des Verhaltens der anderen. David Hume (1711-1776) geht noch einen Schritt weiter, indem er das moralische Urteil zunächst auf unsere Billigung und Missbilligung von Verhaltensweisen zurückführt (Traktat), um in einem zweiten Schritt die Grundlage für moralische Prinzipien in der Nützlichkeit für die Gesellschaft zu sehen (Enquiry). Damit leitet er eine Kehrtwende in der britischen Moralphilosophie ein, die zum Utilitarismus Benthams und Mills führt. Bei Henry Sidgwick (1838-1900) laufen diese Fäden zusammen. Er versucht auf einer gemeinsamen Basis von Rationalismus, Intuitionismus und Utilitarismus eine neue Begründung der Moral zu präsentieren. Die Vorlesung zeichnet diese Entwicklung anhand der Originaltexte historisch nach und versucht eine Begründung zu liefern, warum Emotionen wieder vermehrt Eingang in die Begründungsdiskussion um die Ethik finden.

Literatur: Anthony Ashley Cooper Earl of Shaftesbury, *Ein Brief über den Enthusiasmus. Die Moralisten*, Hamburg²1980. Francis Hutcheson, *Eine Untersuchung über den Ursprung unserer Ideen von Schönheit und Tugend. Über moralisch Gutes und Schlechtes*, Hamburg 1986. Adam Smith, *Theorie der ethischen Gefühle*, Hamburg 2010. David Hume, *Ein Traktat über die menschliche Natur*, Band 2, Hamburg 1978. David Hume, *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral*, Hamburg 2003. Henry Sidgwick, *Die Methoden der Ethik*, Leipzig 1909.

Termin: Donnerstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24/ 254

Beginn: 21. April 2011

Notizen

2.2 Praktische Philosophie**Adam Smith: Theorie der ethischen Gefühle**

Seminar, HSZ 4100.003

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Wie, so fragt Adam Smith in seinem 1759 erschienenen Essay, ist der Mensch überhaupt in der Lage, für seine Mitmenschen Sympathie aufzubringen, da Thomas Hobbes den Menschen als grandiosen Egoisten bestimmte? Was der Mensch ist, lässt sich im schottischen Empirismus freilich nur anhand von Erfahrungen feststellen. Vom Umgang der Menschen untereinander können wir allerdings auf das Wesen des Menschen schließen. Da beobachten wir nun, dass sich Menschen immer auch wieder einmal anständig und rechtmäßig verhalten. Das Verhalten der anderen beurteilen wir genauso nicht nach dem äußeren Anschein, sondern nach den Motiven, welche es ausgelöst hat. Moralische Regeln dagegen sind der äußere Niederschlag dieser Beurteilungen. Die Sympathie gründet sich offensichtlich darauf, dass wir im Leiden, in der Lust und den Leidenschaften eine große Ähnlichkeit zwischen den Menschen beobachten können. Nun nimmt Smith allerdings auch an, dass wir unseren Egoismus mit der Moral überwinden müssen. Die anderen beurteilen wir durch die Sympathie, bei der Beurteilung unseres eigenen Verhaltens wäre das kein so guter Ratgeber. Also müssen wir unser eigenes Verhalten so ausrichten, als wenn ein „unparteiischer Zuschauer“ uns beurteilen würde. Die Sympathie ist damit ein grundsätzliches Vermögen des Menschen, das den so genannten „moralischen Sinn“, also ein eigenes Moralorgan, ersetzen soll. Neben einer Diskussion der grundlegenden Tugenden und seiner Lehre von den Affekten und Gefühlen ist Smith der Denker, der den Gemeinssinn als Grundlage für die gesamte Moral entdeckt hat.

Literatur:

Karl Graf Ballestrem, *Adam Smith*, München 2001.David D. Raphael, *Adam Smith*, Frankfurt am Main. New York 1991Adam Smith, *Theorie der ethischen Gefühle*, Hamburg 2010.**Termin: Mittwoch, 12:15 – 13:45 Uhr**

Raum: N24/ 254

Beginn: 20. April 2011

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

Fichte: Die Bestimmung des Menschen

Seminar, HSZ 4100.004

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Universität Würzburg

Die Bestimmung des Menschen (1800) ist Fichtes erste bedeutende Veröffentlichung im Anschluss an den sog. „Atheismusstreit“. Das Buch soll einerseits eine populäre Darstellung der philosophischen Grundidee Fichtes geben, andererseits den gegen ihn gerichteten Vorwurf des Atheismus entkräften. Anhand der kleinen Schrift ist daher sowohl eine spezifische Krise der unmittelbar nach-kantischen Philosophie als auch ein entsprechender (idealistischer) Lösungsversuch Fichtes zu demonstrieren.

Der Text erschließt exemplarisch die Grundgedanken der Transzendentalphilosophie in der Lesart des Deutschen Idealismus; darüber hinaus entwickelt Fichte hier das kritische Verhältnis von Wissen und Glauben im Kontext erkenntnistheoretischer Überlegungen.

Text: Johann Gottlieb Fichte: Die Bestimmung des Menschen, hg. v. R. Lauth, Hamburg: Meiner 1979 (PhB 226) (oder die entsprechende Ausgabe in Bd. II von „Fichtes sämtlichen Werken“ (1845/46), hg. v. I.H. Fichte, Berlin 1971)

Literaturauswahl: P. Baumanns, Johann Gottlieb Fichte. Eine kritische Einführung, Freiburg 1990. – Wilhelm G. Jacobs, Johann Gottlieb Fichte (rororo-Bildmonographie 336), Reinbeck 21991. – Reinhard Lauth, Der transzendente Gedanke. Die gegenwärtige Darstellung der Philosophie Fichtes, Hamburg 1981. – Peter Rohs, Johann Gottlieb Fichte (Beck'sche Reihe 521: Große Denker), München 1991 – Joachim Widmann, Johann Gottlieb Fichte. Einführung in seine Philosophie, Berlin/New York 1982.

Termin: Montag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

18.04., 2.05., 16.05., 30.05., 06.06., 20.06. und 11.07.2011

Raum: N25/2103

2.2 Praktische Philosophie

Lessings Ringparabel

Vorlesung, HSZ 4100.005

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm

Als eins der großen Zeugnisse der Humanität und aufgeklärten Toleranz der deutschen Klassik ist der „Nathan“ das am meisten gewürdigte und gefeierte Werk Lessings. Im Mittelpunkt dieses „dramatischen Gedichts in fünf Aufzügen“ steht die Ringparabel, die Lessing aus Giovanni Boccaccios (1313-1375) „Decamerone“ übernommen hatte. Die Parabel von den drei Ringen handelt von Melchisedek und seinen drei Söhnen als Antwort eines weisen Juden auf die Frage des Sultan Saladin nach der Wahrheit der drei in Jerusalem konkurrierenden Offenbarungsreligionen. Das „Märchen“ (V. 1890) ist die Antwort Lessings im sog. Fragmentenstreit, der bedeutendsten theologischen Auseinandersetzung des 18. Jahrhunderts in Deutschland und die wohl wichtigste Kontroverse zwischen der Aufklärung und der orthodoxen lutherischen Theologie. Lessing war durch die Veröffentlichung der sogenannten „Wolfenbütteler Fragmente“, Teile einer radikalkritischen rationalistischen Bibelkritik vom Standpunkt der natürlichen Gotteserkenntnis des Deismus aus der Feder des verstorbenen Hamburger Orientalisten Hermann Samuel Reimarus (1694-1768) in schwere literarisch-theologische Auseinandersetzungen um die Frage des Offenbarungscharakters des Christentums und überhaupt der historischen Religionen mit Johann Melchior Goeze, dem lutherischen Hauptpastor der Hamburger St. Katharinen-Kirche, verwickelt worden. Als gegen Lessing durch Kabinettsbefehl seines Landesherren ein Verbot wissenschaftlicher Veröffentlichungen ergeht, beschließt er den Kampf auf seiner „alten Kanzel“, dem Theater fortzusetzen. In der Nacht zum 11. August 1778 beginnt er die Arbeit am „Nathan“. – Gegenstand des Seminars sind neben der Auslegung der Ring-geschichte wichtige andere Abhandlungen Lessings aus dem Umkreis der philosophisch-theologischen Streitschriften zum Problem des Verhältnisses von Offenbarung und immanent-autonomer menschlicher Vernunft. In engem Zusammenhang mit dem theologisch fundierten Ideal der Toleranz und Humanität und seiner utopischen Zukunftsperspektive, wie der „Nathan“ es entwirft, steht die letzte größere Prosaschrift Lessings „Die Erziehung des Menschengeschlechts“. Hier werden die historischen Offenbarungsreligionen statt in der Gleichzeitigkeit in ihrer geschichtlichen Aufeinanderfolge gesehen; diese werde schließlich in einer Zeit eines „neuen Ewigen Evangeliums“ gipfeln, d.h. einer universalen Vernunftreligion oder religiösen Vernunft, in der das Gute allein um des Guten willen getan werde. Zur Anschaffung empfohlene Textausgaben: Die Erziehung des Menschengeschlechts und andere Schriften. Reclams Universalbibliothek 8968; Nathan der Weise.

Termin: 30. Juni - 2. Juli 2011

Donnerstag 14.00 – 19.00 Uhr, Freitag 09:30 – 18:00 Uhr,

Samstag 09:30 – 16:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

Leben und Verantwortung (Hans Jonas)

Seminar, HSZ 4100.006

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Wir leben in einer technischen Welt, das bedeutet Umgang mit Computern, AKWs, Autos, Bomben, Raketen, Fließbändern. Es bedeutet aber auch, sich damit auseinanderzusetzen und seine Situation zu sehen, auf der einen Seite steht die Technikgläubigkeit, auf der anderen die Flucht aus/in – wohin? Hans Jonas versucht in seinem Buch „Das Prinzip Verantwortung“ dem modernen menschlichen Handeln eine Norm zu setzen, die absolut ist, nämlich den verantwortlichen Umgang mit der Umwelt. Wie Hans Jonas diese Pflicht für all unser Tun herleitet und begründet, soll die Veranstaltung anhand der Interpretation des Textes zeigen

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 155

Beginn: 21. April 2011

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

Michael Foucault

Seminar, HSZ 4100.007

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Michel Foucault gehört zu den spannendsten Philosophen unserer Gegenwart: Er war gleichermaßen Philosoph, Psychologe, Historiker und Soziologe. In all seinen Schriften ist er den Geheimnissen und Mechanismen der Macht auf der Spur. Diesen Ansatz verfolgend, geht es ihm um die vielfältigen Ausgrenzungen aus der Gesellschaft, die er in seinen berühmt gewordenen Arbeiten über Wahnsinn, Krankenhäuser und Gefängnisse thematisiert. Der Grundbegriff, der für all seine Werke bestimmend wird, ist der Diskurs.

Wir wollen im Seminar gemeinsam Vorlesungen und Schriften von Foucault besprechen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber die Bereitschaft, sich mit uns gemeinsam auf Foucault einzulassen.

Literatur:

Die Ordnung des Diskurses. Inauguralvorlesung am Collège de France – 2. Dezember 1970. [Ungekürzte Ausgabe. Frankfurt/Berlin/Wien 1977. [Anthropologie – Hrsg. von Wolf Lepenies und Henning Ritter.] (5,00 €)

Die Hauptwerke. Mit einem Nachwort von Axel Honneth und Martin Saar (Quarto) [Taschenbuch], 2. Auflage 2011 (30,00 €)

Termin: Montag, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N 24 / 132 (Bib. HSZ)

Beginn: 18. April 2011

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

**Ein Jahrhundert Auseinandersetzung mit Webers
„Protestantischer Ethik und seiner Auffassung
vom Geist des Kapitalismus“.**

Kritik und Antikritik

Kompaktseminar, HSZ 4100.008

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Weber sorgte mit seinen 1905 in der eigenen Zeitschrift veröffentlichten zwei Aufsätzen „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ für beträchtliche Aufregung in der deutschen Kulturszene. Von allem Anfang an standen seine Thesen, dass das vom Calvinismus gepredigte und erzwungene Berufsethos zum ökonomisch-kapitalistischen Aktivismus führt und dass eine wesentliche Wurzel des modernen Kapitalismus eine ungewollte Nebenwirkung dieser Lehre sei, unter heftiger Kritik. Weber antwortete seinen Kritikern mit zum Teil überheblichen und bösen „Antikritiken“.

Das Seminar versucht erstens die Weberschen Grundthesen herauszuarbeiten. Zweitens will es die Argumente der drei bedeutenden deutschen Kritiker darstellen, nämlich jene von Felix Rachfahl, Werner Sombart und Lujo Brentano. Drittens werden die vernichtenden Kritiken von Malcom MacKinnon referiert, der sich – kurios genug – als erster 1988 (!) ernsthaft Webers Kronzeugen und Belegstellen für seine Thesen angesehen hat.

Das Seminar wendet sich an jene:

- die zu einem tieferen Verständnis der eigentlichen Triebfedern des Kapitalismus und der Wege, die in unsere moderne Welt geführt haben, gelangen wollen,
- die nach triftigen Gründen für die Krisenanfälligkeit des modernen Kapitalismus suchen,
- die wirklichkeitsnahe Regeln geisteswissenschaftlicher Auseinandersetzungen samt der damit verbundenen Unfairness, Eitelkeit der Teilnehmer und der sogenannten „Objektivität wissenschaftlicher Erkenntnis“ kennenlernen wollen, und
- die etwas über den Paradigmenwechsel von Theorien erfahren möchten, der angeblich dann stattfindet, wenn gekonnte Widerlegungen auftauchen.

Termin: 13. – 16. Juli 2011,

Mittwoch – Samstag, 14:00 – 18:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer St. 80, UG

Notizen

2.2 Praktische Philosophie

**Bürgergesellschaft und Gesellschaftskritik.
Politische Tugenden im Republikanismus und
Liberalismus**

Kompaktseminar, HSZ 4100.009

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

Die aktuellen Proteste gegenüber öffentlichen Großbauprojekten (vgl. Stuttgart 21) veranschaulichen eine wichtige Problemstellung innerhalb einer Bürgergesellschaft: woraus legitimiert sich eine Gesellschaftskritik und Bürgerprotest, bzw. inwieweit ist die Kritik der Bürger eine womöglich zentrale politische Tugend?

Die Veranstaltung verfolgt folgende Erkenntnisintentionen, die anhand von Textauszügen zum Liberalismus und Republikanismus, im Seminar diskutiert werden sollen:

sie will Auskunft über das politisch-kulturelle Selbstverständnis einer (demokratischen) Gesellschaft geben;

die Frage nach der Verfasstheit einer (demokratischen) Gemeinschaft i.S. der Form und des Zustandes des sozialen (politischen) Bandes zu klären versuchen;

eine mögliche Orientierung an liberalen Einzelinteressen bzw. Einzelegoismen oder an einem Gemeinsinn bzw. einer Teilhabe am Gemeinwohl diskutieren;

letztlich die Bedeutung der Bürgertugend(en) i.S. einer Gesellschaftskritik verorten.

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an der Veranstaltung in Form von Referaten bzw. Gruppenarbeit beteiligen. Die Texte zum klassischen Republikanismus und Liberalismus werden den Teilnehmern als pdf-files mit der Anmeldung zur Verfügung gestellt.

Termin: 8. - 9. August 2011

jeweils 9.30-18.00 Uhr

Raum: N24 / 131

Notizen

2.3 Interdisziplinäre Seminare

Einführung in die Quantenphilosophie

Seminar, HSZ 5100.001

Dr. Matthias Keller, Asperg

Dass Plancks Postulat der Quantisierung der Energie (1900) dazu führte, selbstverständlich scheinende Vorstellungen über die Natur radikal in Frage zu stellen, ist eine der philosophisch folgenreichsten Entwicklungen der modernen Physik. Skeptische Zweifel an einer vom menschlichen Subjekt unabhängigen Realität stellen sich im Zusammenhang des quantenmechanischen Messprozesses unerwartet neu. Der mathematische Formalismus der Quantentheorie ist beispiellos erfolgreich in der Vorhersage der Messresultate. Aber welche Art von Wirklichkeit beschreibt dieser Formalismus? Und ist die Quantentheorie bereits die ultimativ gültige Beschreibung der Natur oder nur gut FOR ALL PRACTICAL PURPOSES = FAPP (J.S.Bell, S.214)?

Philosophische Grundfragen der Ontologie, Erkenntnistheorie und Wissenschaftstheorie wurden und werden von Physikern in der Quantentheorie diskutiert. Eine Einführung in die Quantenphilosophie versucht diesen Fragen im Dialog zwischen Physik und Philosophie systematisch nachzugehen.

Literatur:

J.S. Bell: Speakable and Unspeakable in Quantum Mechanics, Cambridge 2004 (2.Aufl.).

T. Maudlin: Quantum Non-Locality and Relativity, Cambridge 1994

J.A. Wheeler / W.H. Zurek: Quantum Theory and Measurement, Princeton 1983

M. Jammer: The Philosophy of Quantum Mechanics, New York 1974

M. Esfeld: Naturphilosophie als Metaphysik der Natur, Frankfurt a. M. 2008.

Termin: 17. - 19. Juni 2011, 9:30-18:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Vorbesprechung: Montag, 18.04.2011, 17:00 Uhr

N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.3 Interdisziplinäre Seminare

Perspektiven auf die menschliche Natur – Aufklärung in Medizin und Biologie (EPG II)

Kompaktseminar, HSZ 5100.002

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Dr. Frank Kressing, Universität Ulm

Was verstehen wir unter dem Begriff der menschlichen Natur? Welchen geschichtlichen Wandlungen ist er unterworfen und welche Rolle spielt die Aufklärung in diesem Prozess? Welche Wechsel der theoretischen Paradigmen lassen sich im Verlauf der medizinischen und biologischen Forschung namhaft machen und welche praktischen Konsequenzen zeitigen sie jeweils?

Diese Fragen stehen im Zentrum unseres Blockseminars, das wesentliche Aspekte philosophischer Aufklärung mit der Geschichte der medizinischen und biologischen Forschung verklammert. Nach einer gemeinsamen Lektüre grundlegender Texte zur Aufklärung von Kant bis Habermas werden wir auf der Basis von Referaten im ersten Teil der Veranstaltung auf einzelne Stationen der Aufklärung und deren Kritik von Bacon und Condorcet über Darwin bis hin zu Adorno und Foucault eingehen. Der zweite Teil der Veranstaltung wendet sich Aspekten der wissenschaftlichen Aufklärung zu, die im Bereich des Theoretischen über William Harvey (Entdecker des menschlichen Blutkreislaufs) und das physikalisch-chemische Paradigma bis hin zum Wandel des Menschenbildes durch die Genetik, im Bereich des Praktischen aber von der „Rassen“-Theorie bis hin zur genetischen Optimierung des Menschen und der Utopie der Menschengzucht reichen wird.

Das Seminar wendet sich an Studierende aller Fächer. Studierende des Lehramts haben hier die Möglichkeit, den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) zu erwerben

Verpflichtend dazu: Anwesenheit bei der Ringvorlesung: „Der erschöpfte Bürger. Ambivalenzen der Demokratie“ (jeweils Dienstag, 18.30 Uhr, Multimediaraum des neuen Forschungsgebäudes).

Termin: 11.06.2011 und 02.07.2011, jeweils 09:30-17:00 Uhr,

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Vorbereitung: 14.04.2011, 14:00-15:00 Uhr, N24/132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.3 Interdisziplinäre Seminare**Wissenschaft zum Hören.****Ökologie und Ethik (EPG II)**

Kompaktseminar, HSZ 5100.003

Ralf Caspary, Südwestrundfunk, Baden-Baden**Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm**

Die verheerende Ölpest im Golf von Mexiko, die fortschreitende Erderwärmung, die umstrittene Lagerung von Atommüll - diese Probleme rücken die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur und gegenüber nachfolgenden Generationen in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Es geht darum, Risiken abzuschätzen, die Gefahren der wissenschaftlich-technologischen Zivilisation normativ-steuernd zu minimieren. Dabei ist zu fragen, welche ethischen Grundlagen und Konzepte dabei eine Rolle spielen könnten: Geht es eher um einen neuen Begriff von Verantwortung, oder um eine Ethik, welche die Hege und Pflege der Natur betont oder die Ehrfurcht vor dem Leben propagiert?

Im Zentrum des Seminars steht das Verhältnis von Ökologie und Ethik, wobei die Frage nach einem verantwortungsvollen Umgang mit technischen Interventionen in die Natur den Gang der Diskussion leiten wird. Der ersten Teil der Veranstaltung soll, auch anhand von Hörbeispielen, der Klärung grundsätzlicher Fragen dienen: Was meint der Begriff „Verantwortung“? Wie lassen sich unterschiedliche Positionen ökologischer Ethik begründen? Worin besteht das Verhältnis von Technik, Ethik und Natur? Worin bestehen die verschiedenen Auffassungen der Natur in der Antike und Moderne, etwa bei Aristoteles und Bacon? Im zweiten Teil werden dann konkretere Fragen einer ökologischen Ethik verhandelt, wie etwa das Konzept der Nachhaltigkeit, Aspekte der Tierethik, des Umweltschutzes und des Artenschutzes. Und nicht zuletzt sollen im Rahmen eines Studiobesuchs im SWR (Ulm) eigene Kommentare erstellt und vorgetragen werden.

Studierende des Lehramts können hier den für das ethisch-philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erwerben.

Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

**Termin: 30.04.2011, 9:30-18:00 Uhr, 06.05.2011, 15:00-17:00 Uhr,
07.05.2011, 9:30-18:00 Uhr,**

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Vorbesprechung: 14.04.2011, 12:00-13:00 Uhr, N24/132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.3 Interdisziplinäre Seminare

Modell und Wirklichkeit (EPG II)

Kompaktseminar, HSZ 5100.004

Prof. Dr. Peter C. Hägele, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

HochschulpfarrerIn Isolde Meinhardt

Was verstehen wir unter einem Modell und wie lassen sich mit ihm Erkenntnisse gewinnen? Wie gestaltet sich der Umgang mit wissenschaftlichen Modellen in den einzelnen Fachgebieten, in Physik und Chemie, Biologie und Medizin, in Mathematik und Informatik? Auf welchen Voraussetzungen und Hintergrundannahmen beruhen Modelle und wie gehen diese in die Modellbildung ein?

Als interdisziplinäres Seminar organisiert, wendet sich diese Veranstaltung an Studierende aller Fachbereiche: Ausgehend von einem allgemeinen Modellbegriff (Stachowiak), werden wir konkret, anhand studentischer Beiträge, nach dessen bereichsspezifischer Verwendung fragen. Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um die Voraussetzungen der Modellbildung und um den geschichtlichen Wandel wissenschaftlicher Erkenntnis. Im dritten Teil soll schließlich der Modellbegriff von anderen Zugängen zur „Wirklichkeit“ abgegrenzt werden, wobei hier auch nach ethischen und pädagogischen Aspekten der Modellbildung, vor allem aber nach der Bedeutung von Modellen in der Theologie gefragt wird.

Im Seminar können die Leistungspunkte für den Bereich des ASQ erworben werden; Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagstudium erforderlichen Schein (EPG II) erhalten.

Zur Einführung: H. Stachowiak, Gedanken zu einer allgemeinen Theorie der Modelle, Studium Generale 18 (1965), S. 432-463, vor allem Abschnitte 2-10.

Termin: Mittwoch, 17:00 – 20:00 Uhr

20.04., 11.05., 25.05., 08.06., 29.06., 06.07., 13.07.2011

Raum: H 6

Notizen

2.3 Interdisziplinäre Seminare**Wirtschaftsethik: Grundlagen und Beratung**

Kolloquium, HSZ 5100.005

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Das Kolloquium versucht auf den Grundlagen der derzeit gängigen Richtungen der Wirtschaftsethik (in erster Linie Homann, Ulrich, Koslowski, Wieland) und einer anthropologisch verfassten Handlungsstruktur die Frage zu stellen, wie eine ethische Beratung in der Wirtschaft aussehen kann. Das daraus entwickelte Modell richtet sich an die Entscheider wirtschaftlicher Prozesse im Hinblick auf strategische Ausrichtungen von Unternehmen, personale Organisationsstrukturen und Vermarktungsstrategien. Der erste Punkt generiert Ethik-Codices, auf welche Unternehmen sich verpflichten (wie z.B. Korruptionsverhütung, Nachhaltigkeit etc. als ethische Unternehmensziele), das zweite Moment schafft durchsichtige Hierarchien und Entscheidungswege, mit denen die Mitarbeiter sich identifizieren können und das ihre Zufriedenheit und damit die Leistungsbereitschaft erhöhen kann, das dritte Element sieht auf die Außenwirkung eines „ethisch“ verfassten Unternehmens und setzt auf eine zunehmende Akzeptanz innerhalb und außerhalb des Unternehmens und seiner Produkte oder Dienstleistungen. Insgesamt sollen ethische Strukturen helfen, Wirtschaftsunternehmen zu stabilisieren, damit diese auch in kritischen Phasen Zukunftsoptionen entwickeln können, was z.B. auch eine notwendige Kreditaufnahme erleichtern kann. Im Kolloquium soll breiter Raum für Diskussionen bestehen.

Literatur im Seminar.

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18.30 Uhr

Raum: N24 / 227

Beginn: 20. April 2011

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

**Zeitmessung und Zeitrechnung –
Zur Geschichte von Uhr und Kalender**

Vorlesung und Seminar, HSZ 7500.001

Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm

Befasst sich die Zeitmessung - auch Chrono m e t r i e genannt - mit der Unterteilung des Sonnentages in Stunden, Minuten und Sekunden, so ist es Aufgabe der Zeitrechnung - Chrono l o g i e geheißen - den Ablauf von Tagen, Wochen, Monaten und Jahren mit den astronomischen Himmelsphänomenen und damit mit den Jahreszeiten in Einklang zu halten. Unseren heutigen Kalender, den sogenannten Gregorianischen, sind wir so gewohnt, dass wir allzu leicht vergessen, welche verschiedenen Lösungsansätze vor ihm und noch immer neben ihm existieren.

Zwei verschiedene historische Aspekte – Technikergeschichte einerseits und Sozialgeschichte andererseits, durchdringen sich hierbei. Hat die zunehmende Präzision der Uhren die immer schärfer werdenden Zeitrahmen erzeugt oder hat umgekehrt eine neues Zeitgefühl – Zeit ist Geld! – die genaueren Zeitmesser hervorgebracht? Diese Fragestellung bietet viel Diskussionsstoff.

Die Vorlesung versucht, den Übergang vom eng begrenzten Zeitrahmen des Mittelalters - vom Schöpfungstag bis Weltuntergang bleiben der Menschheit nur einige tausend Jahre - zum modernen Zeitdauerbegriff - vom "Urknall" vor ca. 15. Milliarden Jahren bis zum Ausbrennen der Sonne in ca. 8 Milliarden Jahren zu schildern. Der Stoff erstreckt sich über ca. 3000 Jahre überlieferter Kalender. Auch unsere christliche Ära - die Verquickung von religiös motivierten Interessen mit objektiven Zeitabläufen - wird dabei kritisch unter die Lupe genommen.

Termin: Mittwoch, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

27.04., 04.05., 18.05., 01.06., 15.06., 22.06.

Raum: H6

Beginn: 27.04.2011

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Die griechische Kunst

Seminar, HSZ 8100.001

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach

Die individuelle Beschreibung und Interpretation plastischer Hauptwerke vom 6. Jh.v. Chr. bis zum Späthellenismus im 1. Jh v. Chr. steht im Zentrum des Seminars. Gemeint sind diejenigen Werke, die in einem Überblick über griechische Kunst immer abgebildet werden. Die Kunstentwicklung reicht von der Stilisierung der Anfänge bis zur plastischen Gestaltung des Augenblicks im Hellenismus.

Im Nachdenken über die mögliche gesellschaftliche Funktion der jeweiligen plastischen Kunstwerke werden auch die Zeitumstände, in denen diese entstanden, zu betrachten sein.

In dem Seminar wird also in erster Linie die Entwicklung der Kunst der Griechen beschrieben. Viele Meisterwerke sind nicht mehr im Original enthalten, sondern nur mehr in römischen Kopien vorhanden. Drei Orte aber werden exemplarisch betrachtet: Am Anfang der Tempel von Ägina und seine Giebelskulpturen (München, Glyptothek), dann der Parthenon der Akropolis in Athen und seine Skulpturen (London, British Museum) und zuletzt der Pergamonaltar (Berlin, Pergamonmuseum).

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Beginn: 12.04.2011

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Der deutsche Minnesang

Vorlesung, HSZ 8500.002

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Die eigentliche Hauptform höfischer Lyrik des Hochmittelalters war der „Minnesang“. Das Wort „Minne“ leitet sich vom althochdeutschen „minna“ ab, was im Sinne von „liebendes Gedenken“ oder „Erinnerung“ zu verstehen ist. Bei dieser für die Literatur des Abendlandes bis auf den heutigen Tag seltsamen und einzigartigen Erscheinung handelte es sich um eine hochstilisierte Kunstform ritterlich-adeliger Selbstdarstellung. Der Minnesang war also nicht so sehr erlebnishafte, individuelle Liebesdichtung, sondern eine vom ritterlichen Lebens- und Weltgefühl getragene Gesellschaftslyrik, die der Unterhaltung einer anspruchsvollen, höfisch gebildeten Gesellschaft diente.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 21. April 2011

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie**Kunst und Wissenschaft bei Leonardo da Vinci**

Vorlesung, HSZ 8500.003

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Leonardo da Vinci (1452-1519) war einer der begabtesten Renaissance-Künstler, der sich für alles interessierte und als das größte Multitalent dieser Epoche in die Kulturgeschichte der Menschheit einging. Seine vielseitige Tätigkeit umfasste mehrere Bereiche des menschlichen Wissens und stellt bis heute ein treffendes Beispiel für die erfolgreiche Synthese von Kunst und Wissenschaft dar.

Da Vinci begeisterte sich für Mathematik, Musik, Architektur und Medizin, er studierte Menschen, Tiere und Pflanzen, war in Physik und Chemie bewandert und setzte sich ständig mit technischen bzw. mechanischen Erfindungen auseinander, die nicht selten einen visionären Charakter hatten. Er war also Naturwissenschaftler und Künstler zugleich, sah die größte Kunst „in der Konzeption und im Entwurf, nicht in der Ausführung“ liegen und wollte „die Natur studieren“, anstatt „die Werke anderer Künstler zu kopieren“.

In diesem Seminar wollen wir uns vielen ganz großen Schöpfungen Leonardos widmen. Er wird uns hier vor allem als Universalgenie, als außergewöhnlicher Mensch interessieren, der über eine seltene, fast minutiöse Beobachtungsgabe verfügte und sein erworbenes Naturwissen als Hauptnahrung für seine künstlerischen Experimente nutzte. Besprochen und analysiert werden dabei sowohl Leonardos berühmteste Zeichnungen und Gemälde als auch seine Skizzen, Tagebücher und Aphorismen. Für die Auswahl der Diskussionsmaterialien werden auch Wünsche der TeilnehmerInnen entgegengenommen.

Das genaue Programm und eine ausführliche Sekundärliteraturliste werden in der ersten Sitzung verteilt.

Literatur: *Lücke, Theodor (Hg.): Leonardo da Vinci. Tagebücher und Aufzeichnungen.* Leipzig: Paul List Verlag, 1953. *Chastel, Andre: Leonardo Da Vinci. Sämtliche Gemälde und die Schriften zur Malerei.* München: Schirmer / Mosel, 1990. *Kupper, Daniel: Leonardo da Vinci.* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2007.

Termin: Donnerstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Beginn: 21. April 2011

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Zeitalter der französischen Revolution (I)

Seminar, HSZ 8100.004

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach

Die französische Revolution von 1789 wurde über den nationalen Rahmen hinaus Motor für politische, soziale und kulturelle Veränderungen. Im Teil I des Seminars wird der Wandel der politischen Konfliktformen seit dem 17. Jahrhundert in Europa charakterisiert, um zugleich die Auswirkungen auf die besitzenden Gesellschaftsschichten und die Masse der Armen aufzuzeigen.

Im Zentrum der Betrachtung stehen dann die Hauptakteure des revolutionären Geschehens in Frankreich von 1789 bis 1799. Interessant sind deren politische Machtinstinkte und ihre geistige Herkunft. Die Einflussnahme aufklärerischer Ideen lässt sich im Rahmen des Seminars nur bedingt im Einzelnen darstellen. Es können aber die tiefgreifenden Umwälzungen des intellektuellen Klimas in allen großen europäischen Staaten des 18. Jahrhunderts angesprochen werden - ergänzend zur Vielfalt der Ursachen der französischen Revolution.

Im Teil II im Wintersemester möchte ich die napoleonische Ära behandeln, um dann den weiteren Gang der Dinge zu betrachten, vor allem die Auseinandersetzung der später Geborenen mit der französischen Revolution.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Beginn: 19.04.2011

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**Die Europäische Union und die Staatlichkeit
Deutschlands**

Seminar, HSZ 8100.005

Dr. Matthias Rost, Frankfurt

Deutschland hat die Ausübung von Hoheitsrechten teilweise Organen und Institutionen der Europäischen Union übertragen. Dies betrifft insbesondere die Funktionen der Gesetzgebung und der Rechtssprechung für bestimmte politische Sach- und Aufgabenbereiche. Die Kompetenzen der Europäischen Union für ihre Regelungsbereiche nehmen ständig zu. Damit erhebt sich aber die Frage, wie viel Staatlichkeit Deutschland noch besitzt. Die Veranstaltung ist eine Einführung in das europäische Verfassungsrecht vor dem Hintergrund des deutschen Grundgesetzes.

Termin: Montag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 251

Beginn: 18. April 2011

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Mit Platon, Kant und Hobbes im Kino:

Philosophischer Salon

Seminar, HSZ 8100.006

Dr. Bernd Kleinhans

In diesem Seminar soll an ausgewählten Beispielen die vielfältige Beziehung zwischen Film und Philosophie aufgezeigt werden. Schwerpunkt wird sein, wie Filme – auch das Mainstream-Kino – philosophische Themen aufgreifen. Philosophische Fragen, wie sie in den klassischen Werken der Philosophie von Platon über Kant bis in die Gegenwart aufgeworfen wurden, spiegeln sich immer auch in den Filmen wieder – und werden manchmal sogar beantwortet.

Im Seminar werden wir uns mit einigen „philosophischen“ Filmen befassen und diese im Seminar analysieren. Das betrifft besonders Themen wie: Erkenntnistheoretische Fragen: Was ist Wahrheit? Was ist Wirklichkeit? (z.B. „Welt am Draht“, „Matrix“, „Inception“, „Shutter Island“). Medienphilosophische Fragen: Medien und Wirklichkeit (z.B. „Truman Show“, „Bennys Video“). Sozialphilosophische Fragen: Was ist der Mensch? (z.B. „Herr der Fliegen“, „Wolfszeit“). Ethische Fragen, insbesondere auch bioethische Fragen (z.B. Gattaca“, „Minority Report“, Mensch und Ökologie). Mensch und Technik (z.B. „Metropolis“, „Modern Times“). Mensch und Natur (z.B. „Avatar“). Existenzielle Grundfragen /Existenzialismus (z.B. „Film Noir“, „Stalker“, „Frankenstein“). Religion und Existenz (z.B. „Das erste Evangelium nach Matthäus“, „Opfer“. Tod und Sterbehilfe (z.B. „Das Meer in mir“, „Million Dollar Baby“).

Weitere Filmvorschläge der Studierenden sind jederzeit willkommen! Angesprochen werden auch Diskussionen über die philosophische Relevanz des Films, wie sie nach Deleuze vor allem von Daniel Frampton angestoßen wurden. Außerdem machen wir uns mit grundlegenden Begriffen der Filmsprache und Analyse des Films vertraut.

Literatur: Barsam, R.: Looking at Movies; Cerf, J.: Cinema et philosophie; Faulstich, W.: Grundkurs Filmanalyse; Frampton, D.: Filmosophy; Liebsch, D.: Philosophie des Films, Rowlands, M.: Der Leinwandphilosoph.

Termin: Montag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: H 7

Beginn: 18. April 2011

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

**Stimme – Haltung – Praxis im Schulalltag
(MPK II)**

Seminar, HSZ 9200.001

**Nele Neitzke, Barbara Leuchten, Birgit Tümmers,
Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Wolfgang Bosse, Girad Rhoden**

Was versteht man unter einem guten schulischen Unterricht? Welche Rolle spielen dabei persönliche Haltung, individueller Ausdruck und die eigene Stimme und wie können sie jeweils geschult werden? Wie lassen sich im „Lern- und Beziehungsfeld“ Schule Konflikte rechtzeitig erkennen und gewaltfrei lösen? Welche schulrechtlichen Aspekte müssen vorausgesetzt werden, um eine gelingende pädagogische Praxis sicherzustellen? Und nicht zuletzt: Worin besteht das pädagogische Ethos und gibt es spezielle Tugenden für Lehrer/Innen?

Unter Anleitung eines Dozententeams aus verschiedenen Bereichen der pädagogischen Praxis und des Rechts sollen diese Aspekte in unserem Kurs exemplarisch, anhand von Fallbeispielen und Rollenspielen, von theaterpädagogischen Übungen und gezielten Praxisreflexionen eingeübt werden. Folgende Themenfelder werden dabei behandelt:

Atem und Stimme, Strategien zur Konfliktbewältigung, Theaterpädagogische Haltungsübungen, Schule und Recht, Pädagogischer Ethos und bereichsrelevante Tugenden: Gerechtigkeit, Gelassenheit, Billigkeit, Klugheit.

Der Kurs wendet sich an Lehramtskandidaten vor und nach dem Schulpraxissemester, die sich mit einzelnen Fertigkeiten des gymnasialen Lehrberufs vertraut machen wollen.

**Termin: 14.05., 21.05.2011, 9:30-17:00 Uhr,
28.05., 9:30-12:00 Uhr**

Raum: N25 / H4/5

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

**Komponisten über die Schulter geschaut :
Johann Sebastian Bach und der Kontrapunkt**

Seminar, HSZ 9200.002

Hans-Peter Banholzer

Anhand von ausgewählten Werken Bachs sollen die Teilnehmer einen Einblick in den strukturellen Reichtum seiner Musik erhalten.

Hör- und Notenbeispiele tragen wechselseitig zum besseren Verständnis bei. Thematischer Schwerpunkt werden polyphone Werke sein.

Literatur:

Peter Schleuning, Johann Sebastian Bachs Kunst der Fuge, Kassel 1993

Hermann Keller, Das Wohltemperierte Klavier von Johann Sebastian Bach, Kassel 1981

Termin: Donnerstag, 17:30 – 19:00 Uhr

Raum: N24/ 131

Beginn: 21. April 2011

Notizen

**5. Ergänzende fachübergreifende Angebote
Gehörbildung und Harmonielehre**

Seminar, HSZ 9200.003

Christoph Denoix, Vox Humana Ulm

„Aus dem Bestehenden weiter“ (J.S. Bach)

Wenn wir Musik erleben, ist das unbeschreiblich. Freude, innere Ruhe, ein positives Nachschwingen ... Doch um uns die Werke großer Meister anzueignen und um sie mit anderen zu musizieren, benötigen wir in der Regel ein Instrumentarium: Wissen, das nicht theoretisch bleibt. Nach dem Lebenswerk des Philosophen Edmund Husserl, dem Begründer der Phänomenologie, gelang es dem Dirigenten S. Celibidache, eine beobachtende und beschreibende Art zu finden, wie wir uns neu über Musik und über das zum Entstehen von Musik notwendige (angewandte) Wissen unterhalten können; wie wir frei vom oft bemühten Konflikt zwischen Kopf und „Bauch“, Theorie und Praxis, Mathematik und Gefühl, handeln und musizieren können. – Beziehungen, das wusste der größte Tonsetzer aller Zeiten, J.S. Bach, bilden das Wesen der Musik. Wir versuchen im Kurs, den Expansionsprozess (der in uns stattfindet), anhand von physikalischen Tatsachen, die auf unser Bewusstsein wirken, nachzuvollziehen. Einfache rhythmische und harmonische Zusammenhänge (Intervalle, Akkorde, Modulationen) werden ebenso wie „komplizierte“ Tatsachen „erhört“. C. Denoix hat Schulmusik und Musikwissenschaft studiert und bei S. Celibidache gelernt. Er leitet in Ulm den Kammerchor VOX HUMANA und das SUM-Ensemble sowie Stimmbildungskurse.

Termin: Montag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N25 / H4/5

Beginn: 18. April 2011

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Dirigierseminar

Seminar, HSZ 9200.004

Christoph Denoix, Vox Humana Ulm

Ein Kurs mit sämtlichen Aspekten des Dirigierens. Dirigierbewegungen, Probenleitung. Anfängern wird die Belegung des Seminars "Harmonielehre" empfohlen. Für Musiker und Interessierte.

Es werden vocale und instrumentale Ensembles gebildet. Auch hierfür kann man sich anmelden. Die Teilnehmer können Werke ihrer Wahl einreichen. Schwierigkeitsgrad: von einfachen Volksliedern ausgehend, ist jede Steigerung möglich.

Termin: Montag, 19:30 – 21:00 Uhr

Raum: N25 / H4/5

Beginn: 18. April 2011

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Anfänger II

Übung, HSZ 9600.001

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Europas Kultur beruht auf Latein. Bis ins 18. Jahrhundert wurden alle bedeutenden wissenschaftlichen Werke in der Sprache Ciceros verfasst: Luthers Thesen an der Schlosskirche von Wittenberg ebenso wie die Theorien des Kopernikus, Isaak Newtons Beschreibung der Gesetze der Schwerkraft ebenso wie Galileis Entdeckung der Jupitermonde. Trotz des Fortschritts der Technik und Wissenschaft bleibt Latein und die Beschäftigung mit der Antike eine entscheidende Grundlage unserer europäischen Kultur. Wer heute für sich und seine Kinder die Teilhabe an dieser europäischen Kultur sucht und verstehen will, wie Europa zu dem geworden ist, was es heute ist, sollte sich der Sprache zuwenden, die dem Ausdruck gegeben hat.“

(Latein-Website des Goethe-Gymnasiums Karlsruhe)

Als Lehrbuch verwenden wir: „Studium Latinum“, in 2 Tln., Tl.1, Texte, Übungen, Vokabeln: Latein für Universitätskurse: Tl.1 (Gebundene Ausgabe) von Gebhard Kurz (Autor), Günter Wojaczek (Autor).

Wir beginnen mit Lektion 6.

Gegen Ende dieses Semesters können die Teilnehmer nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Durch regelmäßige dreisemestrige Teilnahme an diesem Kurs wird das zum Bestehen der Latinum-Prüfung nötige Wissen erworben.

Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Termin: Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 254

Beginn: 19. April 2011

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Fortgeschrittene

Übung, HSZ 9600.002

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Der Mensch, welcher kein Latein versteht, gleicht einem, der sich in einer schönen Gegend bei nebligem Wetter befindet: Sein Horizont ist äußerst beschränkt; nur das Nächste sieht er deutlich, wenige Schritte darüber hinaus verliert er sich ins Unbestimmte. Der Horizont des Lateinischen hingegen geht sehr weit, durch die neueren Jahrhunderte, das Mittelalter, das Altertum.“

(Arthur Schopenhauer, Ueber Sprache und Worte. in: Parerga und Paralipomena, 2.Band., a.1851, §299)

Als Lehrbuch verwenden wir: „Studium Latinum“, in 2 Tln., Tl.1, Texte, Übungen, Vokabeln: Latein für Universitätskurse: Tl.1 (Gebundene Ausgabe) von Gebhard Kurz (Autor), Günter Wojaczek (Autor).

Wir beginnen mit Lektion 22.

Auch Neueinsteiger, die bereits über Vorkenntnisse im Lateinischen verfügen, sind uns willkommen.

Termin. Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum. N24 / 254

Beginn: 19. April 2011

Notizen

6. Alte Sprachen

Altgriechische Lektüre: Platon, Politeia

Übung, HSZ 9600.003

Dr. Nikolaus Groß, Senden

"Wenn einer entfesselt und genötigt würde, plötzlich aufzustehen, den Hals umzudrehen, herumzugehen, in das Licht zu sehen, und wenn er bei allen diesen Handlungen Schmerzen empfände und wegen des Glanzgeflimmers vor seinen Augen nicht jene Dinge anschauen könnte, deren Schatten er vorhin zu sehen pflegte: was würde er wohl dazu sagen, wenn ihm jemand erklärte, dass er vorhin nur ein unwirkliches Schattenspiel gesehen, dass er jetzt aber dem wahren Sein schon näher sei und sich zu schon wirklicheren Gegenständen gewandt habe und daher nunmehr auch schon richtiger sehe? Und wenn man ihm dann nun auf jeden der vorüberwandernden wirklichen Gegenstände zeigen und ihn durch Fragen zur Antwort nötigen wollte, was er sei, - glaubst du nicht, dass er ganz in Verwirrung geraten und die Meinung haben würde, die vorhin geschauten Schattengestalten hätten mehr Realität als die, welche er jetzt gezeigt bekomme?"

In den Büchern VI-VII des platonischen „Staats“ (ca.370 v.Chr.) erklärt Sokrates seinem Gesprächspartner Glaukon den Bildungsweg des Philosophen. Dabei beschreibt er in drei Gleichnissen, dem Sonnen-, Linien- und Höhlengleichnis, die Erkenntnisfähigkeit des Menschen. Das Höhlengleichnis, wie auch die anderen Gleichnisse Platons, dient bis heute als Lehrbeispiel zur Einführung in die Erkenntnistheorie.

Wem das Lesen, Übersetzen und Deuten der Platonischen „Politeia“, eines der großartigsten Werke der abendländischen Philosophie und der altgriechischen Literatur, ein Anliegen ist, der ist uns herzlich willkommen.

Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 254

Beginn: 20. April 2011

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Fortgeschrittene, Lektürekurs:

Augustinus, Confessiones

Übung, HSZ 9600.004

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Die Bekenntnisse entstanden 400 n. Chr.; sie sind Augustinus' bekanntestes Werk. Aufgeteilt in 13 Büchern beschreibt Augustinus in einer Art Selbstbetrachtung sein frühes Leben und seine ständige Suche nach Wahrheit. Durch seine grundsätzlichen Erwägungen über das Wesen des Menschen sind die „Confessiones“ mehr als eine Biografie – sie gelten vielmehr als die erste Autobiografie der Literatur. Der Titel „Confessiones“ hat zwei Bedeutungen: Confession im Sinn von „Schuldbekennnis“ und Confessio im Sinn von „Glaubensbekenntnis“.

Die „Bekenntnisse“ geben Einblick in das menschliche Seelenleben überhaupt und offenbaren dabei Tiefe und Subtilität, die denjenigen neuerer Autoren in nichts nachstehen.

Latein, die Sprache der antiken Römer, ist nicht "tot"! Die gesamte wissenschaftliche Nomenklatur der Medizin, Pharmazie, Zoologie, Botanik, Chemie, Astronomie u. a. beruht auf der lateinischen Sprache (oder dem latinisierten Griechisch).

Alle europäischen Völker sind von der Antike geprägt. Prag und Hamburg, Krakau und Salamanca, München und Paris, Reval und Lissabon, Straßburg und Ulm sind Schwesterstädte. Latein ist eine als kulturelle Gegebenheit unter uns fortwirkende Sprache - das Gefäß europäischen Erbes; kann man das Leben einer Sprache leugnen, in der alle jene schrieben, die Europas Gedankenwelt formten: AUGUSTINUS, TH. MORUS, KEPLER, KOPERNIKUS, NEWTON, BACON, LINNÉ, VESALIUS, GROTIUS, DESCARTES, LEIBNIZ, HOBBS, SPINOZA und unzählige ANDERE?

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 210

Beginn: 21. April 2011

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Philosophischer Salon, Humboldt Lecture und Ringvorlesung

Notizen

Philosophischer Salon

„Was ist der Mensch?“

Stattdessen wird dieser 4 mal im Semester, jeweils donnerstags, ab 19:30 Uhr, in der Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm.

Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

Falls Sie sich für unsere Mailingliste anmelden möchten, schreiben Sie bitte an renate.breuninger@uni-ulm.de

Humboldt-Lecture im Stadthaus

HSZ 3700.007

„Ethische Emotionen:

Gefühle als Grundlagen moralischer Motivation“

Wenn wir handeln, richten wir uns dann ausschließlich nach dem Verstand oder spielen auch Gefühle eine Rolle? Die britische Aufklärungsphilosophie hat – im Gegensatz zu den rationalistischen Strömungen in der Philosophie – die lobenswerten Emotionen wie z.B. Sympathie oder Gemeinsinn nie unter den Teppich gekehrt. Und so spielen Gefühle in der Moral eine zunehmend wichtigere Rolle.

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Donnerstag, 04.07.2011

Beginn: 20:00 Uhr

Ort: Stadthaus Ulm

Ringvorlesung

„Der erschöpfte Bürger. Ambivalenzen der Demokratie“

Dienstag, 18:30-20:00 Uhr

Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

Ort: Multimediarraum im neuen Forschungsgebäude N27.

Politische Diskussionsrunde

„Argumentieren und Debattieren –

Politik und Grundgesetz“

Interessierte treffen sich zu einer konstituierenden Sitzung am 21. April 2011. Die Diskussionsrunde findet dann am 2. Donnerstag jeden Monat ab 17.00 Uhr statt.

III Zusätzliche Veranstaltungen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

4. Die Fachschaft Kunterbunt (Fachschaft Philosophie/Sprachen)

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZaWiW.

Du findest uns unter: <http://www.stuve.uni-ulm.de/kunterbunt/>

und erreichst uns unter: kunterbunt@uni-ulm.de

oder per Post:
Fachschaft Philosophie/Sprachen
c/o AStA
Universität Ulm
89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Wir treffen uns während der Vorlesungszeit jeden dritten Montag im Monat um 18:00 Uhr im Café Einstein, dem Studentencafé.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.

IV Anhang

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

HSZ1000.yyy Einführung in die Philosophie

In diesen Lehrveranstaltungen werden Texte oder Themen diskutiert, die sich besonders gut für Einsteiger in das Philosophiestudium eignen. Hierzu gehören auch Veranstaltungen zur Einführung in die Philosophie und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

HSZ1000.yyy Einführung in die Logik

Es handelt sich vornehmlich um eine Einführung in die Grundtechniken der Aussagen- und der Prädikatenlogik, erwähnt wird aber auch die Syllogistik. Angesprochen werden ferner die Beziehungen zwischen natürlichen und formalisierten Sprachen und Fragen aus der Philosophie der Logik. Darüber hinaus werden argumentationstheoretische Aspekte diskutiert („critical thinking“).

HSZ2000.yyy Veranstaltungen zur Geschichte der Philosophie

Klassische oder fremdsprachliche Texte (z.B. Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart)

HSZ3000.yyy Veranstaltungen zur Theoretischen Philosophie

Zur Theoretischen Philosophie gehören Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Naturphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik und Ontologie, Phänomenologie und Philosophie der Wissenschaften

HSZ4000.yyy Veranstaltungen zur Praktischen Philosophie

Zur Praktischen Philosophie gehören z.B. Ethik, Moralphilosophie, Rechtsphilosophie, Staatsphilosophie, Sozialphilosophie, Anthropologie, Kulturphilosophie und Religionsphilosophie

HSZ5000.yyy Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen (mit der Biologie, Informatik, Mathematik, Medizin, Physik und Wirtschaftswissenschaften)

IV Anhang

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Die Kursnummern zu den Lehrveranstaltungen werden nach folgender Formel vergeben: **HSZxxxx.yyy**.

HSZ1xxx.yyy = Einführungsveranstaltung
HSZ2xxx.yyy = Geschichte der Philosophie
HSZ3xxx.yyy = Theoretische Philosophie
HSZ4xxx.yyy = Praktische Philosophie
HSZ5xxx.yyy = Interdisziplinäre Veranstaltungen
HSZ6xxx.yyy = Schlüsselqualifizierende Themen

HSZ7xxx.yyy = Geschichte der Wissenschaften
HSZ8xxx.yyy = Kulturanthropologie
HSZ9xxx.yyy = Ergänzende fachübergreifende Themen

Die Unterteilung in Veranstaltungstypen bezieht sich auf das **zweite x**:

xxx.yyy : 1 = Seminar
 2 = Vorlesung
 3 = Übung
 4 = Colloquium
 5 = Vortrag

Die Ziffern yyy nach dem Punkt haben keine Relevanz, insofern sie nur eine fortlaufende Nummerierung darstellen.

1. Beispiel: HSZ3200.002

Theoretische Philosophie (3000), Vorlesung (200), Nummerierung (002)

2. Beispiel: HSZ4100.001

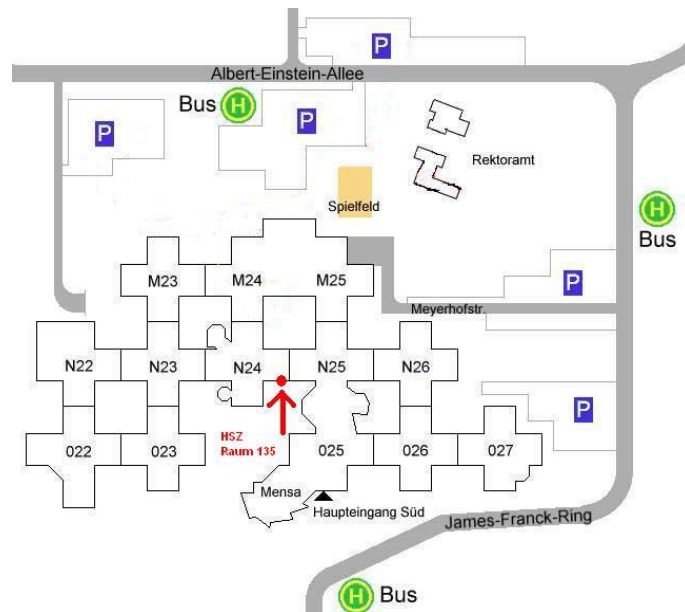
Praktische Philosophie (4000), Seminar (100), Nummerierung (001)

3. Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäude-
teil **N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135**.

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.



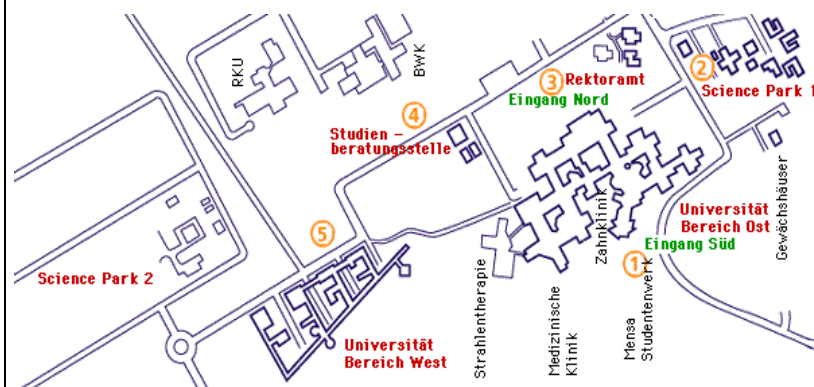
Notizen

3. Lageplan

So erreichen Sie uns am besten

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.



Bushaltestellen

- | | | |
|----------------------|-----------------------------|--------------------|
| ① Universität Süd | ③ Versorgungsbetriebe | ⑤ Universität West |
| ② Botanischer Garten | ④ Kliniken Oberer Eselsberg | |